



BRÜCKENBAUEN



Freude steckt an!

4

Wenn die Hirtin einmal
nur Schaf sein darf

8

18 Monate des Herantastens
und Wachsens

10

Zum Heimgang
von Wilhelm Kunz

14

Polarisierung und
Demokratie

LIEBE MISSIONSFREUNDE,



schön, wenn Kinder so fröhlich springen können wie auf dem Titelbild. Uns ist manchmal gar nicht zum Springen zumute! Ein weiteres »Krisenjahr« ist zu Ende gegangen. Gefühlt jagte in den letzten Jahren eine Krise die nächste: Bankenkrise, Wirtschaftskrise, Klimakrise, Coronakrise, Ukrainekrise, Energiekrise – jeder könnte noch weitere, vielleicht auch private Krisen anschließen. Und wir alle sind von der einen oder anderen Krise mehr oder weniger betroffen. Natürlich meinen wir deutschen Mitteleuropäer, besonders betroffen zu sein. Im Englischen gibt es dafür den Ausdruck »THE GERMAN ANGST«, also »die deutsche Angst«. Vermutlich, weil weltweit »die« Deutschen als ein Volk von »Bedenkenträgern« gesehen werden. Bei dieser »Seele« wird wohl alles ein bisschen schwärzer oder aber auch alles ein bisschen weißer gesehen als vom Rest der Welt. Aber die Krisen sind ja da. Und sie kommen auch bei der Gnadauer Brasilien-Mission an: 25 Prozent weniger Spenden als im Jahr 2021 – und dies ist schon die um eine Sonderspende bereinigte Zahl, sonst wären es sogar 44 Prozent weniger Spenden. Also einen Einbruch auf fast die Hälfte der Spenden des Vorjahres ... – Krisenzeiten? Ja, aber! Die Jahreslosung löst unseren Blick weg von der Krise hin zu Gott.

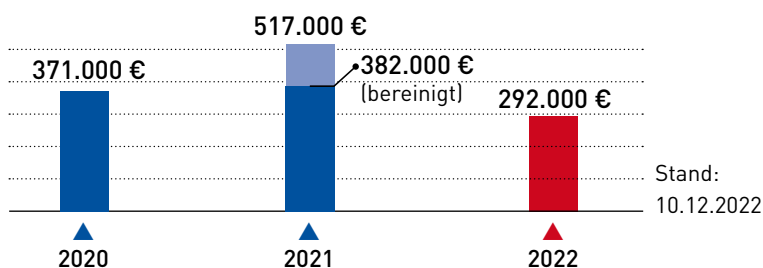
Du bist ein Gott, der mich sieht. 1. Mose 16,13

Wie gut, dass Gott uns sieht. Er weiß, wie es jedem Einzelnen von uns geht. Dem Menschen, der seinen oder seine Ehepartnerin verloren hat, der Person, die am eigenen Leben verzweifelt, oder auch denjenigen, die in Krankheit, in Finanzsorgen, in Ehekrisen, beruflichen oder schulischen Ängsten sind, sei es gesagt: Jesus Christus sieht Dich! Er kennt Dich und weiß, welche Sorgen Du gerade durchmachst.

Das gilt aber auch für Organisationen, für Völker, Nationen, Staaten usw. Gott sieht nicht weg von unserem Unglück, sondern es schmerzt ihn, wenn ein Mensch oder Menschen leiden.

Deshalb schauen wir als Gnadauer Brasilien-Mission gespannt, aber gelassen, mutig, aber nicht sorglos, vertrauensvoll, aber nicht tatenlos in die Zukunft. Das gilt auch für die Situation in Brasilien. Noch nie haben wir unsere MEUC so sorgenvoll, weil gespalten erlebt. Die politische Situation wirkt bis in unsere Arbeit hinein. Aber auch hier gilt: Wir vertrauen auf den Gott, der uns sieht, der uns Mut zum Vorwärtsgang gibt und der uns den Verstand gegeben hat, mit den Mitteln, die wir haben, verantwortungsbewusst umzugehen. Deshalb: keine »German Angst«, sondern himmlische Hoffnung! Lassen wir uns von der Freude der fröhlichen Kinder auf der Titelseite anstecken! Wenn Sie diese Zeilen lesen, hat das neue Jahr schon begonnen – für dieses neue Jahr wünschen wir Ihnen und uns Gottes Segen

Annette & Gottfried Holland
Ihre Annette und Gottfried Holland



impresum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
V.i.S.d.P: Gottfried Holland,
Geschäftsführer

Das Informationsblatt
BRÜCKENBAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:

- ◆ Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66
- ◆ Evangelische Bank Stuttgart
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Fotos: privat, AtelierArnold/ccVision



Große Bilder und Schautafeln sind wichtig für das Verständnis der Geschichten und Aussagen.

SCHULE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Lust am Lesen und Verstehen

An dieser Stelle möchte ich über unsere Arbeit an der Schule für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung – APAE Blumenau – berichten. In dieser Schule erzählen wir seit 28 Jahren jede Woche biblische Geschichten, beten und singen miteinander. | VON MIRIAN CHRISTEN

Vor langer Zeit erhielt ich ein Geschenk von Gottfried Holland, für das ich sehr dankbar bin. Es handelt sich um zwei Buchreihen mit den Titeln »Mit Vorschulkindern die Bibel entdecken« und »Mit Kindern die Bibel entdecken«. Ich habe diese Bücher oft benutzt und sie sind sehr hilfreich für uns.

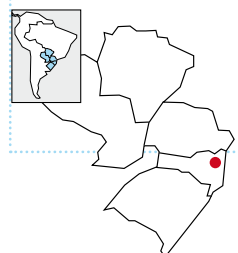
Wir verwenden Vorschläge, Ideen und Bilder aus den Büchern, die wir vergrößern und malen, und die auf diese Weise die Geschichten für die Schüler veranschaulichen. Sie haben Seh- und Verständnisschwierigkeiten und deshalb werden die vergrößerten Figuren zu einem wichtigen Hilfsmittel beim Erzählen biblischer Geschichten.

Die Bibel – ein gefragtes Buch

Vor ein paar Monaten erzählte ich Jesu Gleichnis von dem Mann, der sein Haus auf Felsen baute. So sind jene, die das Wort Gottes hören und tun, erklärte ich. Dann fragte ich die anwesenden Schüler und Lehrer, ob sie eine Bibel zu Hause hätten. Schüchtern sagten einige, sie hätten keine Bibel, würden aber gerne eine bekommen. In der folgenden Woche erhielten wir mehrere Anfragen nach Bibeln, auch von Lehrern. So wurden während eines Monats mehr als 60 Bibeln verschenkt. Wir freuen uns sehr und beten, dass Gott, der Heilige Geist, bei allen, die diese Bibeln erhalten haben, die Lust am Lesen und Verstehen wecken möge. Wir danken für alle Fürbitte! ♦



Mirian Christen lebt mit ihrem Mann Osvaldo (ehem. Leiter CERENE Blumenau) in Blumenau und ist seit vielen Jahren Mitarbeiterin in der Arbeit mit Menschen mit Einschränkungen.



Schüler und Lehrkräfte bekommen Bibeln geschenkt.



GEBETSGRUPPEN FÜR MISSIONARINNEN

Wenn die Hirtin einmal nur Schaf sein darf

Dieses Jahr kamen einige Kolleginnen zu mir mit der Frage: »Was können wir für die Missionarinnen und die Frauen der Missionare tun, damit auch sie eine Möglichkeit haben, einfach mal gehört und ermutigt zu werden?« Ich musste mich auf die Suche nach einer Antwort machen. Ich habe nichts Neues erfunden, sondern bekam ein Geschenk Gottes. | VON LUCIANE STAHLHOEFER

Juliana Negri hatte Kontakt mit mir aufgenommen und berichtete über die Idee, kleine Gebetsgruppen für Frauen von Missionaren und Pastoren zu gestalten. Sie selbst ist zusammen mit ihrem Mann Missionarin in Südafrika. Als sie mich in die Konzeption dieser Arbeit einführte, wurde mir klar, dass genau diese Initiative für die MEUC richtig wäre. Juliana beschreibt die Initiative »Mulheres de fé« als eine Gruppe, die eine sichere Umgebung für

Frauen schafft, in der sie gehört und durch das Wort Gottes ermutigt werden. Die Frauen engagieren sich in Fürbitte und in gegenseitiger Fürsorge.

Online-Treffen mit klarer Struktur

Wir haben fünf Gruppen gegründet, eine für jede Region der MEUC. Dort treffen sich monatlich insgesamt 50 Frauen online. Die Dauer des Treffens ist auf eine Stunde begrenzt und die Anzahl der





Teilnehmerinnen beträgt maximal zehn Frauen pro Gruppe, sodass jede Frau Zeit zum Reden und Hören hat. Wir fangen mit einer Andacht aus dem Buch der »Mulheres de fé« von Juliana Negri an. Danach haben wir Zeit zum Austausch und bekommen einen praktischen Impuls für den kommenden Monat. Dann hören wir die Gebetsanliegen und schließen mit gemeinsamem Gebet. Für jeden Monat werden auch Gebetsfreundinnen ausgewählt, die für die Gebetsanliegen der anderen aus der Gruppe beten werden.

»Diese Gruppen waren genau das, was uns gefehlt hat«

Eine Frau schrieb mir: »Eine Initiative wie diese lag mir schon lange auf meinem Herzen. Ich habe auch schon mal mit anderen Kolleginnen über die jüngeren, neu beginnenden Kolleginnen gesprochen. Wir merken, dass es jetzt viele neue Missionarinnen in der MEUC gibt. Es gab Zeiten, in denen ich mich als Missionarin sehr einsam fühlte. Diese Gruppe ist eine Gebetserhörung.« Ich habe verschiedene kurze und lange Nachrichten von mehreren Frauen bekommen, die sich bedankt haben, dass sie jetzt eine Gruppe haben, wo sie mal nur »Schaf« sein dürfen.

»Es gab Zeiten, in denen ich mich als Missionarin sehr einsam fühlte. Diese Gruppe ist eine Gebetserhörung.«

Auch unsere Missionare merken, dass die Begleitung von Frauen im Dienst der MEUC sehr wichtig ist. Ein Missionar schrieb mir: »Ich möchte Danke sagen, dass du die Nähe zu unseren Kolleginnen und Frauen in der Region gesucht hast. Du bist ein Segen für sie durch diese Initiative. Diese Gruppen waren genau das, was uns gefehlt hat und Gott hat sie uns gegeben und segnet uns dadurch.«

Wir brauchen Gebet

Unser Motto ist es, Frauen im Dienst zu ermutigen, gemeinsam ein Leben in Tiefe und Fröhlichkeit vor Gott zu führen. Sie in Deutschland und darüber hinaus dürfen auch in dieser Initiative mitwirken: Wir brauchen Ihr Gebet für die Missionarinnen und Frauen der Missionare in der MEUC. Zum Beispiel für diejenigen, die schwanger sind oder jene, die schon Großmutter werden; für diejenigen, die sich ehrenamtlich mit voller Liebe im Dienst engagieren neben ihrer Berufstätigkeit oder Mutterschaft. Aber auch für alle, die krank geworden sind, damit sie gesund und gestärkt werden oder für diejenigen, die in Teil- oder Vollzeit als Missionarin tätig sind. Gott möge sie stärken und schützen. ◆



Luciane Stahlhoefer wohnt mit ihrem Mann Alexander und ihren 3 Kindern in São Bento do Sul und ist für die Frauenarbeit in der MEUC zuständig.



Treffen in Präsenz – nicht immer war dies in den letzten Jahren möglich so wie hier bei der Frauenfreizeit im Lar Filadélfia, São Bento do Sul.

SCHÜLERHORT »PEAL« IN CASCAVEL »...da brannten unsere Herzen«

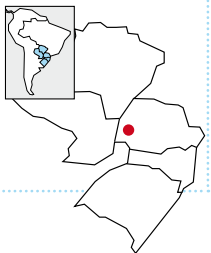
VON REGINALDO FRANCISCO

Es war schon immer ein Traum unserer Gemeinde, eine Missionsarbeit mit Kindern aus der Nachbarschaft der MEUC in Cascavel zu beginnen. Beim MEUC Leiterschafts-seminar 2017 in São Bento do Sul wuchs der Wunsch in unserem Leitungsteam, ein PEAL (Schülerhortarbeit der MEUC) in Cascavel zu gründen. Als dort das Projekt PEAL mit seinem Programm und seinen Grundsäulen vorgestellt wurde samt allen Auswirkungen auf das Leben der Kinder, ihrer Familien und folglich auf die Gesellschaft, da brannten unsere Herzen. Das war das Projekt, das die Träume und Anstrengungen der Gemeinschaft erfüllen würde. Es ist nicht nur logisch und sinnvoll, es passt auch gut in das Umfeld, in dem sich die MEUC Cascavel befindet.

Die Monate vergingen und die Idee, ein PEAL in Cascavel zu beginnen, wurde sowohl mit dem Bezirksrat, als auch mit den Mitgliedern besprochen. Unsere Gemeinde in Cascavel betete dafür, dass, wenn es wirklich Gottes Wille wäre, dieses Projekt verwirklicht werden könnte. 2021, mitten in der Pandemie, wurde allen klar, dass der



Reginaldo Francisco (»Regis«) lebt mit seiner Frau Esther und den Kindern in Cascavel und arbeitet dort als Missionar.



Prozess der Planung dieses Projekts kurz vor dem Ende stand. Es war Zeit zu »gebären«. Und wir erlebten auch »Geburtsschmerzen«. Es fehlten die finanziellen Mittel und Personen. Aber wenn Gott einen Plan hat, dann wird dieser auch ausgeführt. Und auf grandiose Weise haben sich viele Hände erhoben, um diese Arbeit zu unterstützen. Es fanden sich Spenden und Freiwillige, die zur Hilfe bereit waren. Und so wurde am 2. Juni 2022 Gottes Plan, der Traum unserer Gemeinschaft und ein Projekt vieler Hände, eingeweiht.

Am Ende des ersten Jahres fällt auf, dass die Herausforderungen weitergehen; aber mit großer Dankbarkeit können wir sagen: »Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich« (Psalm 126,3). ◆

kurz NOTIERT

FLT macht Musik zum Theater

In der zweiten Hälfte des Jahres 2022 bereitete und präsentierte FLT ein Musiktheater: »Die Sage des Edmundo«. Grundlage ist das Buch »Die Chroniken von Narnia« von C. S. Lewis. 58 Personen spielten und sangen mit. An fünf Orten wurde das Musiktheater insgesamt fünf mal aufgeführt: Joinville, Palhoça, Rio so Sul, Pomerode und São Bento do Sul. Insgesamt kamen 5000 Zuschauer.



Für die MEUC in Cascavel ging ein großer Wunsch in Erfüllung, als der Schülerhort nach einigen »Geburtsschmerzen« seine Arbeit aufnehmen konnte.

Online-Bibelstudien

Eine gute Sache, die von der Pandemie übrig geblieben ist, sind auch die Online-Bibelstudien zur Vorbereitung der Auslegungen in Bibelstunden, Hauskreisen und Gottesdiensten. Wöchentlich treffen sich Interessierte mittwochs um 14 Uhr und studieren gemeinsam einen biblischen Abschnitt. Gemeinsam wird so ein Teil der Vorbereitung absolviert. Neben der Stärkung im Glauben und im Wort, bereichert es die Qualität der Auslegungen enorm.



HABILITAR IN CASCAVEL

18 Monate des Herantastens und Wachsens

Nach dem Theologiestudium absolvieren angehende Missionare der MEUC ein Praktikum in einer Gemeinde.

Dieses »Habilitar« ist zu vergleichen mit dem Vikariat eines Pfarrers.

Guilherme Thiesen erlebt diese für ihn wertvolle Zeit in Cascavel und berichtet von seinen Erfahrungen ...

Mein Name ist Guilherme Thiesen, ich komme ursprünglich aus der Stadt Aurora/SC. Ich bin in einer kleinen Familie auf dem Land groß geworden. Meine Eltern waren schon ihr ganzes Leben lang Landwirte. In dieser kleinen Stadt in Santa Catarina gab es eine MEUC, die sich sporadisch traf, um aus Wort Gottes zu lernen und sich ein gesundes, geistliches Urteilsvermögen zu bilden. Ich bin in keinem christlichen Elternhaus groß geworden, aber die pietistischen Geschwister aus der MEUC hatten einen besonderen Einfluss auf mich. Als ich klein war, kamen immer wieder Freunde vorbei und sammelten alle Kinder mit einem kleinen Traktor mit Anhänger ein, um sie zur Kinderstunde zu bringen. So begann mein Weg zu Gott auf einem kleinen Traktor – dort hörte ich Gottes Wort. Als Jugendlicher haben mich sowohl das freundschaftliche Verhältnis der Menschen zueinander als auch die lokalen und regionalen Treffen beeindruckt. Ich kann mich noch sehr gut an ein Gespräch auf einer Freizeit in Rio do Sul erinnern. Es war für mich einer der ausschlaggebenden Momente, der dann Jahre später dazu führte, meiner Berufung ins Theologiestudium zu folgen. Ich bin meiner Gemeinde sehr dankbar, die mich in dieser Zeit unterstützte. Ich ging zwar gegen den Willen meiner Eltern, aber mit ihrem Segen. Während des Studiums in São Bento do Sul hat mich alles, was ich dort lernte, sehr beeinflusst. Ich entdeckte – ausgehend vom lebendigen Wort Gottes – eine ganz neue Welt. Es war eine wertvolle Zeit des Lernens und Wachsens.

Meine Zeit in Cascavel

Während ich diesen Bericht schreibe, befinde ich mich in der Endphase meines Habilitars, das am 14. August 2021 begonnen hat – sechs Tage nach meiner Hochzeit mit Sabine Wendt. Am 24. Januar 2023 ist der Abschluss. Diese Zeit sind 18 Monate des Herantastens an die zukünftigen Verantwortungen. Monate, in denen wir einer MEUC-Gemeinschaft vorgestellt werden und das Gelernte in die Praxis umsetzen. Es sind 18 intensive Monate, in denen ich nicht nur mit den Geschwistern Gemeinschaft leben konnte, sondern auch die Familie kennenlernen durfte, die Gott uns in Cascavel, im Westen von Paraná, gegeben hat. Die Herausforderung war zunächst riesig, da es sich um ein großes städtisches Zentrum handelt; so viele Dinge, an denen sich deine Augen erfreuen können. Aber Gott ist gut, auch wenn die Stadt groß ist und die Gemeinde klein, es gibt einen Reichtum an Programmen, in denen ich die Liebe Jesu mit Menschen erlebt habe, die in Christus verliebt sind.

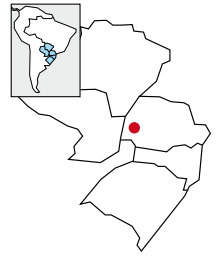
»Gott ist gut,
auch wenn die Stadt groß ist
und die Gemeinde klein.
Es gibt einen Reichtum an
Programmen, in denen ich die
Liebe Jesu mit Menschen
erlebt habe, die in Christus
verliebt sind.«

In dieser Zeit konnte ich erleben, wie ein neuer PEAL gegründet wurde (siehe Seite 6). Es war ein alter Traum der Gemeinschaft, Kindern einen Ort zu geben, an dem sie etwas über Jesus zu erfahren und ihnen beim Lernen geholfen werden kann. Ich versichere Ihnen, dass ich in dieser Zeit viele Kinder bekommen habe: in Jesus – durch PEAL. Ich lernte, sie alle zu lieben. Für mich war es eine unvergessliche Zeit, in der ich Dinge erlebte, die mein Herz voller Freude und Liebe für diese Stadt und die Menschen hier schlagen lässt. Mit Reginaldo, meinem Mentor im Habilitar, konnte ich als Mensch in Gott wachsen, als Arbeiter in seinem Königreich und dabei auch einen großartigen Freund und Bruder gewinnen. Wie viele Zweifel konnte ich mit seiner Hilfe lösen, wie viel konnten wir zusammen lachen. Gott war in der Lage, die Formalität eines Prozesses in eine Freundschaft zu verwandeln, die bestimmt ein Leben lang hält. Während unserer Gespräche befassten wir uns mit Fragen des Amtes oder wir sprachen über das Eheleben. So erinnerte er mich daran, dass ich frisch verheiratet bin und gab mir Feedback zu meinen Predigten, die ich gehalten habe. Wie wichtig es war, jemanden zu haben, der mir half, das Leben und den Dienst zu reflektieren.

In unserer Ehe hatten wir in der Zeit interessante Herausforderungen. Zum Beispiel musste meine Frau Sabine arbeiten gehen. Dies war für uns hier in Cascavel sehr wichtig. Sie fand einen Ort, an dem sie ihre Gabe ausüben konnte, indem sie in einem Geschäft arbeitete, das Fisch und Meeresfrüchte verkaufte. Trotz der Arbeit fand sie offene Türen, um

in der örtlichen Gemeinde mitzuarbeiten. Als Paar war es eine großartige Zeit für uns, das richtige Maß in Bezug auf Familie, Dienst und Arbeit zu finden. Auf regionaler Ebene hatte ich gute Einsätze. Ich war einer der Referenten bei den regionalen Jugendfreizeiten der MEUC sowie Redner bei den regionalen Jugendfreizeiten (Campa-sudoeste) der lutherischen Kirche; außerdem tat ich Dienste in anderen lokalen Gemeinschaften der MEUC und der lutherischen Kirche. Ich konnte Freundschaften festigen, andere dienstliche Situationen kennenlernen und viele Erfahrungen austauschen. Außerdem sah ich junge Menschen, die wie ich die Gelegenheit nutzten, ihr Leben Jesus zu geben.

In diesem kurzen Text berichte ich über einige Dinge, die zu dieser Zeit in meinem Leben passiert sind. Es fehlen Zeilen und Worte, um zu beschreiben, was Gott in dieser Welt getan hat und weiterhin tut. Meine Dankbarkeit gegenüber Gott und den beteiligten Menschen zeigt sich hier. Ich weiß, dass es viele Dinge gibt, die hier hervorgehoben werden könnten, aber ich hoffe, dass ich Ihnen persönlich bezeugen konnte, was Gott in dieser Zeit in meinem Leben getan hat. ◆



Unterstützt durch
seinen Mentor
Reginaldo Francisco
gestaltet Guilherme
das Gemeindeleben
in Cascavel auf viel-
fältige Weise mit.





Jugendstunde in Otterbach



Bei der GBM-Freizeit 2009 ...

NACHRUF

Zum Heimgang von Wilhelm Kunz

VON WOLFGANG KLEEMANN

„Ich liebe die Brüder und Schwestern und freue mich über jede Begegnung, jeden Brief und Anruf und jede E-Mail. Der GBM wünsche ich, dass sie in den Bahnen der Väter und unter dem Segen bleibt und noch viele Menschen in Brasilien die freimachende Botschaft hören und annehmen.“

Mit diesem Satz beendete unser langjähriger Geschäftsführer, Bruder

Georg Friedemann Wilhelm Kunz
*5.12.1927 †1.11.2022

2017 ein Interview in unserem BRÜCKENBAUEN. Er und die GBM wurden damals 90 Jahre alt. Ihn hat Gott am 1. November, einen Monat vor seinem 95. Geburtstag, in sein Reich heimgeholt. Wir, die Mitglieder und Freunde der GBM in Deutschland und Brasilien, darüber hinaus aber auch ungezählte Menschen aus seinem weiten Wirkungskreis, denken an ihn in großer Dankbarkeit und nehmen herzlich Anteil an der Trauer seiner lieben Frau Marta und aller Angehörigen.

Was vorab geschrieben steht, ist nicht nur als »letztes Wort« von Bedeutung. Es beschreibt umfassend sein Wesen, Wirken und Wollen. So ist er uns begegnet, so behalten wir ihn im Gedächtnis, so werden wir weiterführen, was er während seiner jahrzehntelangen Dienstzeit und im aktiven Ruhestand initiiert, gefördert und geistlich begleitet hat. Dies hier aufzuzeichnen, würde jeden Rahmen sprengen. Sofern es die GBM betrifft, ist es nachzulesen in den Sammelbänden der Missionsblätter und im erwähnten Interview von 2017. Die Weite seiner stets verlässlichen, sorgfältigen und wirkungsvollen Mitarbeit in pietistischen Werken und Institutionen erschließt sich aus den Nachrufen dieser Gremien. Exemplarisch genannt seien der Gnadauer Gemeinschaftsverband, die APIS und die Dienstgemeinschaft für Verkündigung und Seelsorge (RGAV).

Bislang wenig, mir jedenfalls unbekannt, waren die beiden Vornamen unseres Bruders Wilhelm: Georg





... und 2010 in Oberstorf



Brasilien-Reise 1977



An Martas 90. Geburtstag, 2015

Friedemann. Wenn der alte Spruch »Nomen est omen« stimmt, erkannten seine Eltern bei der Namensgebung wohl schon bestimmende Charakterzüge. So steht »Georg« (aus dem griechischen »Georgios« als Bauer, Landarbeiter übersetzt) z. B. für Tapferkeit, Nächstenliebe, Ritterlichkeit und Höflichkeit. Wilhelm waren diese Attribute zu eigen, und als Brückenbauer, Landarbeiter und Friedensstifter lernte ich ihn kennen. Im 13 Bibelstundenorte umfassenden, ländlich geprägten Gemeinschaftsbezirk Otterbach hatte der frisch verheiratete Absolvent des Bibelseminars Johanneum im Oktober 1956 zusammen mit seiner Frau Marta seine erste Predigerstelle im pfälzischen Gemeinschaftsverband angetreten. Schon sein erster Quartalsbericht vom 31. Dezember 1956 zeigt, mit welchem Eifer und Ernst der Jungprediger seinen Dienst versah. Mit dem Moped war er unterwegs in dem großen Bezirk, nicht zuletzt zu Hausbesuchen in den Dörfern. Von 68 Bibelstunden und neun Jugendstunden berichtete er damals, dazu noch von fünf gruppenbezogenen Zusammenkünften. Im Arbeitsbericht vom Dezember 1959 zählte er 27 Bibelstunden und Versammlungen, drei Jugendstunden und 93 (!) Hausbesuche auf. Bis Sommer 1959 liegen mir noch alle Arbeitsberichte vor, sorgfältig und gewissenhaft geführt. Wie er selbst die Dienstzeit in unserem Gemeinschaftsbezirk gesehen hat, kann in der Festschrift zum 100. Jubiläum des heutigen Gemeinschaftsbezirks Rodenbach gelesen werden.* Es war eine intensive, geistlich prägende und missionarisch ausgerichtete Arbeit, die noch lange nach dem für uns viel zu frühen Weggang zur GBM noch Frucht zeitigte. Persönlich erinnern meine Frau und ich uns gerne an die Jugendstunden, an Jugendfreizeiten mit bis

zu 100 jungen Menschen, an Begegnungen mit damals bekannten Persönlichkeiten aus Gnadauer Werken und von Missionaren aus Übersee. Hier erfuhren wir als Jugendliche etwas von der Weite des Reiches Gottes, was an unserem geistlichen Werden erheblichen Anteil hatte. Wir verdanken Wilhelm und seiner lieben Marta viel.

Fast 60 Jahre sind seit damals vergangen. Doch die Verbindung zu Wilhelm und Marta blieb erhalten, vertiefte sich sogar. Dies nicht zuletzt durch die gemeinsame Zeit während meiner Mitverantwortung in der GBM. Sie bekam ihren entscheidenden Impuls während der vierwöchigen, unvergesslichen Missionsdienstfreizeit im Jahr 1977, organisiert und geleitet von Wilhelm Kunz. Dass wir uns darüber hinaus dann weiterhin begegnen durften bei den Gnadauer Konferenzen, und dass Wilhelm über viele Jahre hin verlässlicher Teilnehmer der Landes-Jahresfeste unseres Gemeinschaftsverbandes war, festigte unsere Verbundenheit.

Wir nehmen Abschied. Dabei bleibt unser Blick aber nicht in der Tiefe des Grabes hängen. Wer Christus hat, der hat das Leben. Dankbar singen wir deshalb das Lob der Auferstehung, die keine vage Hoffnung ist, sondern eine beseligende Gewissheit, wie sie in der wunderbaren Tenorarie aus Mendelssohns Oratorium »Elias« in Anlehnung an Matthäus 13,43a zum Ausdruck kommt:

»Dann werden die Gerechten leuchten
wie die Sonne in ihres Vaters Reich!«

Lieber Wilhelm, lieber Bruder und Freund: Leuchte wohl im Widerschein der Herrlichkeit Christi beim Vater! Wir sehen uns! ◆



Wolfgang Kleemann ist ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der GBM



Mario Müller lebt mit seiner Frau Daniela und den Kindern in Blumenau und betreut dort als Missionar u. a. die Kindertagesstätte Bom Amigo.



NEUE KINDERGRUPPE IN DER GEMEINDE

»Bei uns gab es auch Regeln«

VON MARIO MÜLLER

Manche Entscheidungen sind nicht leicht zu fällen. Ich erinnere mich noch genau: Ich war etwa zweieinhalb Jahre hier, da musste ich die Entscheidung fällen, unsere Kindergruppe in der Gemeinde aufzulösen.

Eigentlich waren immer 20 bis 30 Kinder gekommen, aber auf einmal waren es von heute auf morgen nur noch zwei bis drei Kinder. In unserer Favela hatte der Bürgerverein angefangen, Fußball für Jungs und Tanzen für Mädchen anzubieten. Dazu gab es jede Woche Kuchen und Limonade. Fußball gab es zwar auch bei uns, dazu ein buntes Programm und es gab auch immer etwas zu essen, aber bei uns gab es auch Regeln: zum Beispiel, dass man keine Schimpfwörter auf dem Fußballplatz herumschreit, dass wir gemeinsam bei der Andacht zuhören und einer den anderen wertschätzt. Die Kinder gingen lieber zum Bürgerverein, denn da konnten sie machen, was sie wollten.

Nach fünf Monaten haben wir mit den fünf oder sechs Mitarbeitern die Entscheidung gefällt, erst mal zu pausieren und uns mehr in den Kindertagesstätte einzubringen. Das eine kam zum anderen, später begannen wir eine Jugendgruppe mit dem Blauen

Kreuz, aber die Kindergruppe gab es nicht mehr. Es kam unser Aufenthalt in Deutschland, dann kam Corona und vieles lief ganz anders als geplant.

Im Frühjahr kam jedoch ein Vater aus der Gemeinde auf mich zu; sowohl sein Sohn als auch meine Töchter seien doch jetzt in dem Alter, in dem sie gut in eine Kinderstunde gehen könnten. Wir redeten und uns fielen noch andere Kinder ein. Der Bürgerverein hatte schon vor Corona keine Kindergruppe mehr angeboten. Und so begannen wir mit drei Mitarbeitern im Mai 2022 eine neue Kindergruppe. Wenn wir jetzt auf die letzten sechs Monate zurückblicken, dann können wir Gottes Segen sehen. Aus der anfänglichen Gruppe mit fünf Kindern sind mittlerweile 18 bis 20 geworden. Zwei Kinder sind mittlerweile zu alt für die Gruppe, daher werden sie ab 2023 als Mitarbeiterhelfer in der Gruppe mitarbeiten. Auch ein Vater, der seinen Sohn zur Kindergruppe bringt, ist mittlerweile als Mitarbeiter in der Gruppe eingestiegen. Seit kur-



zem kommt immer mal wieder eine sehr junge Mutter mit einem Mädchen mit starkem Autismus. Sie ist selbst als Jugendliche im Bom Amigo gewesen, hat sich aber vom Glauben und der Kirche weit entfernt. Jedoch spürt sie hier in unserer Kindergruppe, dass es ihrer Tochter gut geht. Für uns ist es eine große Herausforderung, weil keiner von uns Erfahrungen im Umgang mit Autismus hat. Aber wenn unsere Kindergruppe einem Menschen so gut tut, dann sind wir gerne bereit, dazuzulernen. Und wer weiß, was Gott durch dieses Mädchen im Leben von ihrer Mutter noch alles verändern wird. Jetzt sind wir erst mal gespannt, wie es 2023 in unserer Kindergruppe weiter geht. Nach unseren Sommerferien starten wir im Februar wieder voll durch. ◆



Am 29. November 2022 hat unser HERR Jesus Christus unser Mitglied und ehemaligen Missionar

Reinhold Hecke

zu sich gerufen.

Reinhold wurde am 7. Juni 1935 geboren und war mit Marianne und den drei Kindern von 1964 bis 1979 Missionar der Gnadauer Brasilien-Mission in Rio do Sul und Joinville, Brasilien.

1983 wurde er Mitglied der GBM. In seiner ruhigen, bedachten und seelsorgerlichen Art begleitete er die Arbeit der GBM solange er es gesundheitlich konnte. Die letzten Jahre waren für ihn beschwerlich geworden.

Die GBM verdankt ihm viel und dankt Jesus Christus für seine Zusage:

Ich lebe und ihr sollt auch leben!

GESELLSCHAFT

Polarisierung und Demokratie

Am Wahlsonntag, 30. Oktober, reiste ich nach meiner Stimmabgabe in die Stadt Palhoça, um unsere Theologische Fakultät beim Abschiedsgottesdienst des dortigen Pfarrers der lutherischen Gemeinde zu vertreten. Der Gottesdienst war um 19:30 Uhr und die Erwartungen in Bezug auf den Ausgang der Wahlen waren sehr hoch ...

VON VITOR HUGO SCHELL

Die Ergebnisse würden gegen 20 Uhr veröffentlicht werden. Die Umfragen zeigten einen kleinen Vorteil für den Kandidaten der Arbeiterpartei (PT), Lula da Silva. Während des Gottesdienstes war aber auf den Straßen fast nichts zu hören, was auf den Ausgang der Wahlen hindeuten könnte. Die Spannung lag fühlbar in der Luft. Der Süden Brasiliens und insbesondere der Bundesstaat Santa Catarina erwartete den Sieg Bolsonaro. Die Umfragen wurden bestätigt und mit 50,9 Prozent der Stimmen (60.345.999) war Lula tatsächlich der Sieger, während Bolsonaro 49,1 Prozent der Stimmen (58.206.354) erhielt.

Noch nie endete eine Wahl in Brasilien mit einer so geringen Differenz zwischen den beiden Kandidaten. Das zeigt, dass wir Brasilianer in einer stark gespaltenen Gesellschaft leben werden. Ich habe noch nie einen so polarisierten Wahlprozess erlebt. Mir ging aber ein (sicher von vielen geteiltes) Gefühl durchs Herz: die Erleichterung, dass die Wahl endlich vorbei ist und wir – wenigstens was die politische Kampagne betrifft – möglichst im Frieden weiterleben können.



Foto: Marilia Castelli on Unsplash

»Dringend müssen die brasilianischen Kirchen neu die Worte von Jesus hören: »So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!««

»Faschisten« und »Kommunisten«

Traumatisch war der Wahlprozess nicht zuletzt für die christlichen Gemeinden, in denen nicht selten der Glaube der Geschwister aufgrund ihrer politischen Einstellung in Frage gestellt wurde. Familien wurden gespalten. Insbesondere unter neopfingstlerischen Gruppen – wenn auch nicht ausschließlich – wurde jede Unterstützung Lulas für ein klares Zeichen des Abfalls vom Glauben gehalten. Bolsonaro-Anhänger wurden automatisch zu Faschisten, zum nicht reflektierenden Menschen und Zerstörer des Amazonas-Gebietes erklärt, selbst wenn sie das ganze Programm Bolsonaros nicht bedingungslos unterstützten. Ein Unterstützer von Lula wurde durch die Gegenseite zum Kommunisten, zum Zerstörer der Familien, zum Atheisten ernannt. Beide nannten sich gegenseitig naiv. Viele, die die Worte »faschistisch« und »kommunistisch« leichtfertig nutzten, um damit ihre politischen Gegner zu charakterisieren, haben sich sicherlich nie wirklich mit der wahren Bedeutung dieser Worte beschäftigt.

Wie geht es weiter?

Lula soll uns als Volk nun in Frieden und Freiheit, auch mit Meinungs- und religiöser Freiheit, weiter leiten. Er wird es nicht leicht haben. Die Mehrheit der ins Parlament gewählten Kandidaten stammt aus den Mitte-Rechts-Parteien. Viele von Bolsonaros starken Ministern wurden zu Senatoren und Gouverneuren von großen Bundesstaaten gewählt. Vielleicht hatte die Linke in Brasilien noch nie einen solchen Widerstand im Parlament erlebt. Polarisierung und Demokratie sind meines Erachtens zwei wichtige Worte für unseren Moment, die von uns allen weiter und deutlicher buchstabiert werden müssen. Hoffentlich wird diese Polarisierung zum Guten, zur Reifung unserer relativ jungen Demokratie. Die damit verbundenen Schmerzen gehören sicher dazu.

Das Spiel der Medien

Auch die Massenmedien in Brasilien scheinen ihre Unparteilichkeit nicht mehr vorzutäuschen. Wir lernen, wie auch die Medien ihre Macht über politische Angelegenheiten ausüben und durch bestimmte In-

teressen geleitet sind. Vielleicht hatten wir es vorher nie so deutlich vor uns, wie wir uns von den täglichen Nachrichten der Massenmedien oder von den durch die beliebten sozialen Netzwerke verbreiteten Erzählungen abhängig gemacht haben. Falls wir wirklich über klare und objektivere Informationen verfügen wollen, brauchen wir darüber hinaus eine kritischere, tiefere und konstruktivere Einsicht unseres politischen Standes. Die Stärkung unserer Demokratie ist das Wichtigste, das wir aus der aktuellen politischen Krise lernen müssen.

Und wir Christen?

Gerade unter so unterschiedlichen politischen Meinungen ist Zeit, Frieden zu stiften. Für die Kirche Jesu Christi ist es zentral – um ihres Zeugnisses willen –, politisch-ideologische Programme oder Machtprogramme – umso mehr solche mit religiösen Masken – von der Wahrheit des Evangeliums Jesu zu unterscheiden. Diesbezüglich ist unsere Rolle bei der theologischen Ausbildung im Dienst der Kirche in Brasilien noch wichtiger geworden. Die Zwei-Reiche-Lehre Luthers, das Urteilsvermögen und das politische Engagement Bonhoeffers, die vielen prophetischen Worte, die davon sprechen, Unrecht in Recht zu verwandeln sind uns wieder ganz aktuell geworden und müssen weiter in Brasilien laut verkündigt werden. Dringend müssen die brasilianischen Kirchen neu die Worte von Jesus hören: »So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!« (Lukas 20,25). Dem Kaiser wirklich nur was des Kaiser ist und nichts mehr! Weder die 16 Jahre Regierung der Linken, mit Lula und seinen Freunden, noch die vier turbulenten Jahre der Regierung Bolsonaros machen das Thema weniger wichtig. ♦

Foto: João Henrique on Unsplash



Dr. Vitor Hugo Schell ist Professor an der FLT in São Bento. Er promovierte in Jena zum Dr. Theol. Er lebt mit seiner Frau Rebeca und ihren Kindern in São Bento do Sul.

GEMEINDELEBEN

Mercedes wird selbständig

VON ESTEFÂNIA LEMKE PORATH

Ganz im Osten von Paraná liegt die Stadt Mercedes an der Grenze zu dem Internationalen Stausee von ITAIPU. Hier an der Grenze zu Paraguay leben die meisten Menschen von der Agrarwirtschaft. Mercedes hat eine Fläche von 200 km² (40 x 50 km), doch es leben hier nur rund 5500 Menschen. Es ist eine schöne Stadt, sauber und organisiert. Es wird viel Geld in Kultur und Schulbildung gesteckt. Aber weil es eine Grenzstadt ist, erlebt Mer-

heute rund 40 Mitglieder und weitere Teilnehmer, die aber noch nicht Mitglieder wurden. Es gibt in der Gemeinde verschiedene Aktivitäten: Gottesdienste und Glaubenskurse, Kindergottesdienst sowie eine Kinder- und Jugendgruppe. Wir haben auch eine Alkohol- und Drogen-Selbsthilfegruppe.

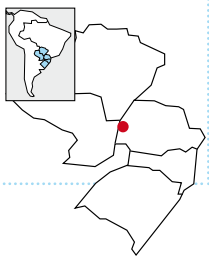
Große Herausforderungen

Besonders im sozialen Bereich gibt es viele Möglichkeiten, in der Stadt aktiv zu sein: in Krankenhäusern, Schulen und in den

hatten wir den Eindruck, es sei Zeit, eine selbständige Gemeinde zu werden. Dazu ist es nötig, dass die Mitgliederversammlung der ganzen MEUC diesem Anliegen zustimmt. Doch wenige Monate bevor der Antrag gestellt wurde, gingen wir als Gemeinde durch schwierige Zeiten. Auch die Spenden sanken drastisch. Viele Familien bekamen schwere gesundheitliche Probleme und es schien nicht der beste Augenblick zu sein, sich als Gemeinde selbständig zu machen. Unsicherheit



Estefânia Lemke Porath ist Missionarin in Mercedes. Sie lebt mit ihrem Mann Klaus vor Ort.



cedes auch viel Kriminalität; gerade im Bereich der Drogenszene. Und genau in diese Stadt hat Gott uns gerufen. Hier sollen wir unsere Arbeit machen: den Menschen sein Wort predigen. Seit über 40 Jahren arbeitet die MEUC in dieser Stadt. Lange Zeit gab es nur eine Bibelstunde. Doch seit 2008 lebt ein Missionar in Mercedes und die MEUC-Gemeinde ist selbständig geworden; wird also nicht mehr von anderen Orten aus betreut.

Viele Menschen wurden erreicht und Gottes Wort hat ganze Familien verändert. Zur Gemeinde der MEUC in Mercedes gehören

Häusern. Es gibt viele Herausforderungen, die leider nicht alle wahrgenommen werden können. Eine selbständige Gemeinde zu werden, bringt zusätzliche Herausforderungen mit sich und dies nicht nur auf finanzieller Ebene. Aber die finanzielle Seite ist im Augenblick eine der größten Herausforderungen, der es sich zu stellen gilt. Wir vertrauen Gott, dass er es gut machen wird.

»Wunder zu tun ist nun mal Gottes Spezialität«

Nach vielen Gebeten und Gesprächen mit der Leitung vor Ort und der Leitung der MEUC

machte sich breit. Bei einem Besuch sagte jemand: »Wir werden nur selbständig werden, wenn Gott dazu ein Wunder tut!«

Nun, was soll ich dazu sagen? Wunder zu tun ist nun mal Gottes Spezialität. Zwei Tage später bekam zur großen Überraschung aller die Gemeinde eine Spende von einem Mann aus einem anderen MEUC-Bezirk. Er hatte in einer Gebetsgruppe von dem Projekt in Mercedes gehört und sich entschlossen, dieses Projekt zu unterstützen. Er kannte uns nicht und wusste auch nichts von unseren aktuellen Schwierigkeiten, aber Gott wusste davon. Er kennt

FÜR JEDE WOCHEN EIN GEBETSANLIEGEN

immer unsere Situation! Diese Geldspende war ein Signal für die Gemeinde, dass unser Gott schon auf dem Weg ist und er den Weg bereitet.

Dankbar für jeden Menschen

Selbständige Gemeinde zu werden, war ein Akt des Glaubens und des Gehorsams und ein wichtiger Schritt, um als Gemeinde zu reifen und um die Zukunft in dieser Stadt zu planen. Nach der Bestätigung durch die Mitgliederversammlung der MEUC feierten wir einen Dankgottesdienst, um Gott für diese neue Phase zu danken. Wir sind Gott für jeden Menschen in dieser Stadt dankbar,



Der Saal der Gemeinde
in Mercedes



Abstimmung über die Selbständigkeit der Gemeinde.

der Gottes Wort ausbreitet. Wir sind dankbar, dass der Bezirk der MEUC in Marechal Rondon uns auf dem Weg begleitete. Wir sind Gott dankbar für alles, was er bis hierher getan hat, und wir freuen uns auf das, was er noch tun wird. ◆

6. Februar

Die Sommerferien gehen zu Ende. Damit beginnen nicht nur die Schulen wieder mit dem Unterricht, sondern auch PEAL, die Schülerhorte der MEUC starten wieder mit ihrem Programm. Gottes Segen für alle Mitarbeitenden und die Schülerinnen und Schüler wollen wir erbitten.

13. Februar

Vom 17.–21.2. ist Jugendkongress in São Bento do Sul. 1800 Jugendliche treffen sich in Mato Preto auf dem Gelände des Lar Filadélfia und der FLT. Auch für diese Kongresse haben wir die Arnold-Stahlfeld-Halle gebaut. Wir beten, dass die Tage ohne Unfälle, trocken (Zelte, siehe Bild) und mit Freude und Hoffnung für die Jugend ablaufen.



20. Februar

Am 25.2. treffen sich die Mitarbeitenden der Region in São Bento do Sul. An den Samstagen vor- und nachher treffen sich MEUC-Leiter in den fünf Regionen der MEUC. Insgesamt sind es etwa 300 Frauen und Männer. Im Jahr 2023 werden die 10 Stärken und 10 Schwächen der MEUC diskutiert. Was hat sich nach der Pandemie in unseren Gemeinden verändert? Dies wird die Frage und die zentrale Diskussion sein.

27. Februar

Nach Karneval suchen viele Menschen in der Drogenreha CERENE Hilfe. Wir beten, dass Gott die Leitung von CERENE, die Therapeuten und die Seelsorger stärkt, damit sie Weisheit bekommen, das Evangelium zu predigen.

6. März

Heute beginnt das neue Studienjahr der FLT. Wir beten für die Professoren und Professorinnen, alle Mitarbeitenden und Studierenden. Gottes Wort möge nicht nur im Zentrum des Studiums bleiben, sondern auch das Zentrum des Lebens. Außerdem sind die finanziellen Herausforderungen in der FLT sehr groß.

13. März

Mitgliederversammlung der UNEPA in Paraguay. Wir bitten Gott um Mut und Kraft für die Gemeinde in Paraguay, die ihren eigenen Weg als spanischsprachige Gemeinde innerhalb der MEUC finden muss.

20. März

Noch eine gute Woche, dann beginnt der Familienkongress (31.3.–2.4.). Nun sind die letzten Vorbereitungen zu treffen. 400 Familien werden in Mato Preto (São Bento do Sul) erwartet. Sie kommen, um Gottes Wort zu hören, die Familie zu stärken und Gemeinschaft zu leben.

27. März

Am Mittwoch, 29.3. findet die Vorstandssitzung der GBM in Schwieberdingen statt. Sie steht unter dem Thema der Finanzen, weil nun die Bilanz 2022 vorliegen wird. Die GBM braucht zur Erfüllung ihrer Zusagen für die Unterstützung der MEUC in Brasilien jährlich rund 350.000 Euro. Wie hat sich die Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Spendenentwicklung niedergeschlagen? Müssen die Zusagen der letzten Jahre für 2023 gekürzt werden?

3. April

Vom 8.–10.4. ist die Osterkonferenz in Gunzenhausen. Treffen wir uns am Stand der GBM?

10. April

Am 13. April Mitgliederversammlung União Cristã Associação Educacional, des juristischen Zusammenschlusses von FLT und Kindertagesstätte Bom Amigo. Bildung aufgrund des Prinzipes und der Werte des Evangeliums von Jesus Christus ist für Brasilien (und weltweit) unendlich wichtig.

17. April

Ende der Woche fliegt der Vorsitzende der Apis (Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg) Matthias Hanßmann mit seiner Frau Isolde zusammen mit Missionsinspektor Gottfried Holland nach Brasilien, um die Arbeit der MEUC kennenzulernen. Sie werden am 6. Mai zurückkehren.

24. April

Ende der Woche (29./30.4.) ist die Mitgliederversammlung der MEUC. Etwa 160 Mitglieder aus dem Bereich der MEUC, der missionarischen Arbeitsbereiche sowie der diakonischen Arbeit kommen zusammen. Zentrale Themen der MEUC werden diskutiert und erhalten so Gewicht innerhalb der gesamten MEUC. Wir beten um Weisheit und Einheit für die Führung der gesamten MEUC-Arbeit.

1. Mai

Am Rande der Kindertagesstätte Bom Amigo ist eine kleine Gemeinde der MEUC entstanden. Familien, die ihre Kinder zu Bom Amigo schicken, sollen so Zugang zu einer Gemeinde finden. Wir beten für unseren Missionar Mario Müller und für anstehende bauliche Maßnahmen für Gemeinderäume, sowie der Küche und des Speisesaales.

**FAMILIENTREFFEN
DER MISSIONARE****Ein Blick
hinter die
Kulissen**

kurz 
NOTIERT

**Veränderung in der
Buchhandlung**

Seit Ende 2022 musste sich unsere Buchhandlung der Missão Evangélica an den Buchmarkt in Brasilien anpassen und verkauft nun nur noch online und nicht mehr in einem Laden. Dieser online-Verkauf soll auch die Gemeinschaften vor Ort stärken. Die Entscheidung fiel weder den Verantwortlichen noch den Mitgliedern der MEUC leicht. Der Geschäftsführer Marcos Passig ist seit Januar 2017 zuständig für Verlag und Buchhandlung.





VON MARIO MÜLLER

Anfang November war es wieder so weit, und dieses Jahr sollte es wieder richtig groß stattfinden. Durch Corona war irgendwie alles in den letzten Jahren anders. Denn immer um diese Zeit treffen sich die Familien aller Missionare in São Bento do Sul, um ein gemeinsames Wochenende fernab von allen Aufgaben zu erleben. Die eigenen Kinder, Ehefrauen und Ehemänner stehen im Vordergrund, die Familie soll wertgeschätzt werden. Das ganze Jahr über sind wir als Missionare gefordert und inves-

tieren in die Gemeinde vor Ort und in das Reich Gottes. Dabei vergessen wir manchmal, dass dieses Reich Gottes auch in unserer Familie existiert. Wir sind unseren Kindern und Ehepartnern dankbar, dass sie immer wieder unserem Dienst eine Priorität einräumen, dass wir gehen und wiederkommen können und einen Ort der Wärme und Geborgenheit vorfinden. Dank unserer Familien können wir als Missionare unseren Dienst gut machen. Weil unsere Familie uns den Rücken stärkt und da ist, wenn auch wir mal jemanden brauchen, um uns anzulehnen.

Unser jährliches Familientreffen ist daher eine Form, einfach mal Danke an unsere Familien zu sagen. Die Kinder erleben ein buntes Programm extra nur für sie. Am späten Abend gab es diesmal sogar eine Schnitzeljagd mit einem

echten Schatz, was die Gaumen der Kleinen und Großen erfreute. Die Erwachsenen werden in vertiefende Themen hineingeführt und haben Zeit für Gespräche.

Unsere Frauen haben sich dieses Jahr intensiv darüber ausgetauscht, was es eigentlich bedeutet, Frau eines Missionars zu sein – mit allen Freuden, aber auch Herausforderungen, die dieser Dienst mit sich bringt.

Neben den ganzen Gesprächen ist es für alle immer eine besondere Freude, dass aus Deutschland extra Gottfried Holland als Missionsinspektor kommt und uns in den Tagen in São Bento do Sul begleitet. Die Zeit vergeht immer viel zu schnell und schon am Sonntag nach dem Mittagessen machen sich alle wieder auf dem Weg nach Hause.

Aber nächstes Jahr kommen wir bestimmt wieder. ◆

Mindestteilnehmerzahl erreicht

Preis: ca. 2700 Euro im DZ
(Übernachtung, Flug, Halbpension)
EZ zzgl. 300 Euro

Anmeldeschluss: 1. Juni 2023

Teilnehmer: min. 14, max. 25

Leitung: Carlos Kunz,
Mario Müller, Gottfried Holland

**Nähere Informationen
bei der Geschäftsstelle**

Brasilienfreizeit vom 12.–29. Oktober 2023 (18 Tage)

Die Gnadauer Brasilien-Mission bietet für das Jahr 2023 eine Reise nach Brasilien an. Die weltberühmten Wasserfälle von Foz do Iguazu (von beiden Seiten) – Paraguay – Blumenau – ein paar Tage Erholung am Strand – Rio de Janeiro mit Zuckerhut und Christusstatue und vieles mehr.

Neben den touristischen Attraktionen möchten wir Kontakt mit unseren brasilianischen Mitchristen bekommen und die Missionsarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen kennenlernen.



Sie haben **BrückenBauen** zum ersten Mal gelesen und möchten sie künftig kostenlos beziehen?

Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl.

Oder hat sich Ihre Anschrift geändert und Sie möchten BrückenBauen fortan an eine neue Adresse gesendet bekommen?

Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie per E-Mail über Gottfried.Holland@gbm-meuc.org

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen

Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.



■ Die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission ist vom Finanzamt Ludwigsburg als **steuerbegünstigt** anerkannt.

■ Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten.

Spenden kommen allen Aktivitäten und Arbeitsbereichen der Gnadauer Brasilien-Mission zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten, außer Sie haben einen speziellen Zweck angegeben.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Gottfried Holland
E-Mail: Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
Telefon 07150/3 89 96 30

Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Diese Spende wird nur für Zwecke der Gnadauer Brasilien-Mission e. V. gemäß §2 unserer Satzung verwendet. Der Verein ist nach dem letzten uns zugestellten Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamts Ludwigsburg vom 21. Januar 2019 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und nach §5 Abs. 1 Ziffer 9 KSzG von der Körperschaftsteuer befreit. Der Spendenbetrag ist bei der Lohn- und Einkommenssteuer abzugsfähig.

Bis Euro 200,- gilt der von der Bank abgestempelte Abschnitt »Beleg/Quittung für den Auftraggeber« als Zuwendungsbestätigung in Verbindung mit dem Kontoauszug.

Ja, ich möchte **»BrückenBauen«**

- künftig regelmäßig lesen einmalig _____ Stück
 der aktuellen Ausgabe
 der Ausgabe _____

Ich möchte eine **Adressänderung** mitteilen

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Möchten Sie uns regelmäßig unterstützen?

Regelmäßige Spenden sind für uns eine große Hilfe. Schon kleine Beträge, die Sie uns monatlich zukommen lassen, sind ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission. Hierfür empfehlen wir Ihnen einen **Dauerauftrag**, den Sie Ihrer Bank erteilen und den Sie jederzeit und kurzfristig widerrufen können.

Bankverbindung für einen Dauerauftrag:
Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

Bitte vergessen Sie nicht die Angabe Ihrer vollständigen Anschrift.

**»Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken«**

JESUS CHRISTUS



Freizeit für mehrere Generationen

20. August bis 3. September 2023
Jörglhof in Weißbriach (Kärnten)



Eine Freizeit für jedes Alter! Als Familie mit Oma, Opa, Eltern und Kindern eine Freizeit erleben? Oder auch allein? Hier sind Sie richtig! Die GBM bietet eine Freizeit an, um bewusst verschiedene Generationen zusammenzuführen. Die gemütliche Gästepension ist ein Familienbetrieb mit angeschlossenem Bauernhof. Hervorragendes Essen und familiäre Atmosphäre sind garantiert. Neben Bibelarbeiten und Austausch werden wir familiengerechte Programme und Ausflüge anbieten. Für Kinderbetreuung wird gesorgt, aber wir achten bewusst darauf, dass die Familien genügend Zeit für sich haben.

Anreise in Privat-PKW oder mit dem Zug (Abholung ab Bahnhof und Transport während der Freizeit wird von der Freizeitleitung angeboten).

Leitung: Claudia Proß, Gottfried Holland und Carlos Kunz

Kosten: Vollpension im DZ mit Du/WC ab 536,- €; EZ-Zuschlag: 62,- €
Gestaffelte Familienpreise auf Anfrage (1 bis 18 Jahre, Kinder bis zu 75% Rabatt)

Abrechnung direkt mit der Gästepension Egger; für die Unkosten der GBM erbitten wir eine Spende.

Nicht im Preis enthalten: Getränke, Eintritte, Ausflüge, KärntenCard (freigestellt, aber sinnvoll)

Teilnehmerzahl: mindestens 20 höchstens 35



Noch wenige freie Plätze

Was sind das für Abkürzungen?

MEUC Die Gnadauer Gemeinschaftsarbeit in Brasilien, wörtlich übersetzt »Evangelische Mission der christlichen Gemeinschaft«. Die MEUC ist aus der Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission entstanden.

GBM »Gnadauer Brasilien-Mission«. Deutsche Missionsgesellschaft des Gnadauer Verbandes. Seit 1927 in Brasilien tätig, heute als deutsche Partnerorganisation der eigenständigen (und sehr viel größeren) brasilianischen MEUC.

CERENE »Zentrum der Rehabilitation Neue Hoffnung«. Drogenrehabilitationszentren der MEUC.

MEAME Ehemaliges Kinderheim der MEUC in Ijuí. Geplant wird ein PEAL.

ECOS Offene Jugendarbeit der MEUC in Joinville, die sich dort um Straßenkinder kümmert. Angeschlossen sind drei Kinderheime.

PEAL Schülerhort-Initiative in verschiedenen Orten. Kinder werden hier in unterrichtsfreien Zeiten begleitet.

FLT Theologische Fakultät in São Bento do Sul. Hier werden u. a. die Missionare der MEUC und auch Pfarrer der evangelischen Kirche in Brasilien theologisch ausgebildet.

IECLB ist die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien.

SEJA Die Jugendarbeit der MEUC.

Habilitar Ausbildung zum Missionar nach dem Studium. Dem Vikariat vergleichbar.

Für alle Spenden innerhalb eines Jahres erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Sammel-Spendenbescheinigung. Für diese Bestätigung Ihrer Spende ist es wichtig, dass auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Anschrift angegeben ist.

Vielen Dank. Ihre Spende hilft.

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Zahlungsempfänger:

Gnadauer Brasilien-Mission e.V.

IBAN:

DE03611500200000157609

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

ESSLDE66

Betrag: Euro, Cent

Straße des Auftraggebers: (max. 17 Stellen)

PLZ und Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber / Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)

IBAN:

06

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers

Empfänger

Gnadauer Brasilien-Mission e. V.
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen

IBAN/BIC bei
DE03611500200000157609 Kreissparkasse
ESSLDE66 Esslingen

Verwendungszweck Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Kontoinhaber/Einzahler:

Datum

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Zuwendung / Spende
Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen. Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)

S P E N D E

Was
macht
denn...
?

...Gerold Porath?

Gerold, du hast in deinem Heimat- und heutigem Wohnort Pomerode in der Gemeinschaft vom Kindergottesdienstshelfer bis zum Vorsitzenden alle Stationen durchgemacht.

Was hat dich dazu motiviert?

Gerold Porath: Mir war klar, als ich mein Leben Jesus übergeben habe, dass ich ihm auch dienen soll. Unser Pfarrer sprach mit meinen Eltern, ich sollte doch Theologie studieren. Das hat aus verschiedenen Gründen nicht funktioniert. Aber unser Gott hatte viele offene Türen, um IHM zu dienen.

Als guter Verkäufer hat man dich in die Buchhandlung unserer Mission in Blumenau berufen.

Was waren deine Aufgaben?

GP: Fast 30 Jahre war ich der Leiter. Mir war wichtig, dass das geschriebene Wort Gottes in die

Hände der Leute kam. Wir verkauften hauptsächlich Bibeln, Andachtsbücher, Traktate und christliche Bücher. Wunderbare Zeugnisse durfte ich während meiner Dienstzeit hören.

Wie war denn der Übergang vom aktiven Berufsleben in den Ruhestand?

GP: Durch die vielen Dienstjahre hatte ich sehr viele gute Kontakte und es war nun nicht leicht zu sagen: »Jetzt reicht es, nun bleibt die Zeit für die Familie.« Man muss lernen abzugeben und zu vertrauen, dass der Nachfolger im Segen weitermacht.

Die Pandemie ist an dir nicht vorbeigegangen.

Was hast du mitgemacht?

GP: Am 11. 2. 2021 wurde festgestellt, dass ich COVID habe. Zuerst war ich noch zu Hause. Als der Husten nicht nachließ, musste ich in Blumenau ins Krankenhaus. Die Situation verschlechterte sich und ich musste nach Joinville (60 km von Pomerode entfernt) auf die Intensivstation. Dort bekam ich ei-

nen Luftröhrenschnitt und wurde künstlich beatmet. 57 Tage lag ich auf Intensiv. Danach, schwach wie ich war, kam dann noch eine Infektion hinzu. Wieder auf die Intensivstation. Ich wurde so schwach, dass ich nicht mehr laufen konnte. Insgesamt war ich 88 Tage im Krankenhaus. Die Gebete unserer Geschwister aus Brasilien, Deutschland und Chile haben mich und meine Familie hindurch getragen. Nur durch die Gnade Gottes darf ich noch da sein. Auch für meine Frau und die Kinder mit Familien war die Zeit eine Prüfung und es brachte uns alle näher zum Herrn. Vieles musste ich neu lernen, bin aber auf dem Weg der Besserung. Dankbar bin ich, dass ich wieder bei meiner Familie sein kann.

Gerold, was wünschst du unserer MEUC für die Zukunft?

GP: Ich wünsche, dass unser Herr alle Bezirke mit ihren Mitarbeitern und die gesamte Arbeit reich segnet, dass er Arbeiter sendet in seinen Weinberg und dass Jesus das Zentrum der gesamten Arbeit bleibt.

Das Gespräch führte Hans Fischer

Gerold Porath
und seine Frau
Irmhild

